

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
prämumerando 46 M. 50 Pf., mit Botenlohn 48 M.

**Auswärtige**  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

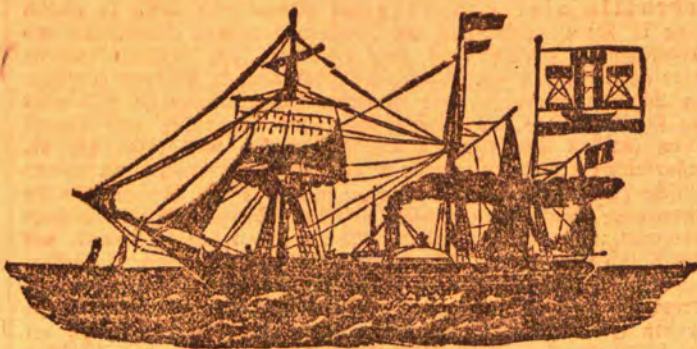
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne  
Spaltenbreite von Abonnenten mit 2,00 M., berechnet  
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnete  
Reklamen für Stiefle 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile  
bei Erfüllung von Platzbedürfnissen 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

121

Memel, Donnerstag, den 25. Mai 1922

74. Jahrgang

## Tardieu zum Rapallo-Vertrag

\* Paris, 23. Mai. (Tel.) In der Kammer ergriff Tardieu  
das Wort. Er erinnerte daran, ein amerikanischer Schriftsteller habe  
den Vertrag von Rapallo gezeichnet, daß Rußland und Deutsch-  
land glaubten, die durch den Sieg geschaffene Lage sei beseitigt. Sei  
das amerikanische Wort die Wahrheit? Viele Verhandlungen, die  
in der Welt und Deutschland geführt worden seien, hätten die  
Lage vermindert, die Frankreich aus dem Versailler Friedensvertrag  
hätte erwarten können. Schließlich habe man sich in Genua an  
eine gleiche Tafel mit den Vertretern der Sowjets gesetzt. Es könne  
nicht so weiter gehen. Bei jeder diplomatischen Verhandlung werde  
das französische Recht auf Gegenleistung veräußert. Es sei eine  
geschändliche These, daß es weder Sieger noch Besiegte geben solle,  
daß man über die Vergangenheit den Mantel der Vergessenheit lege  
und daß man nur den wirtschaftlichen Materialismus in Betracht  
ziehe. Zum erstenmal seien die Besiegten anwesend gewesen, aber  
nicht wie in Spa als Besiegte, sondern auf dem Fuß der Gleichheit.  
Tardieu betont den ersten Charakter des Vertrags von Rapallo.  
Er sei nicht nur ein Zweibund, sondern durch die Regierung von  
Morga ein Dreibund. Er habe um so größere Bedeutung, als durch  
die wirtschaftliche Hilfe Rußlands die Entwaffnungsklausel unnütz  
würde. Tardieu sprach alsdann von der Zurückziehung der  
Unterschrift Frankreichs unter dem Memorandum  
in die russische Delegation und ersuchte Poincaré, der eine  
Veränderung machen wollte, ihn nicht zu unterbrechen. Wenn Poincaré  
nicht drei Tage verloren hätte, bevor er sich der These Jaspars  
angeschlossen habe, würden Frankreich und Belgien noch andere Mächte  
zu ihren Standpunkten gewonnen haben. Poincaré bemerkte, die  
französische Regierung sei vollkommen frei, nicht nach dem Haag zu  
gehen. Sie werde jedenfalls dies nicht ohne die Zustimmung  
des Parlaments tun. Tardieu hielt trotzdem die Behauptung  
aufrecht, daß Frankreich gegenüber dem Vertrag von Rapallo und  
dem Zusammenkunft im Haag keine genügend klare und starke Stellung  
eingenommen habe. Die Regierung hätte erklären müssen, daß  
der Krieg kein Kampf mit dem wirtschaftlichen Materialismus  
gewesen sei, sondern daß sie gefügt haben, um die Völker von Elsaß-  
Lothringen, Böhmen und Polen zu befreien und daß durch den fran-  
zösischen Soldaten die wirtschaftliche Frage niemals den Sieg über  
die internationale Moralität davongetragen hätte. Es kommt zu  
den festigen Zusammenstößen zwischen dem Royalisten Daubert und den  
Socialisten, so daß Tardieu sich nur mit Mühe Gehör verschaffen  
kann. Er sagte zum Schluß: Seit 2½ Jahren steige man immer  
weiter herunter, und wenn man die Methode nicht ändere, werde  
das fortgesetzt. Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch vertagt.

## Die französischen Kriegsschulden

\* Paris, 24. Mai. (Tel.) „Petit Parisien“ meldet: Die Abreise  
der Mission Parmentier, die geplant war, um Verhandlungen mit  
der Regierung der Vereinigten Staaten über die französischen  
Kriegsschulden zu führen, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.  
Zweifelsohne glaube die Regierung, daß der Augenblick, wo Morgan in  
Frankreich angekommen sei, schlecht gewählt sei, eine Mission nach  
Amerika zu schicken, die vielleicht viel nützlicher mit dem ameri-  
kanischen Finanzmann in Paris verhandeln könne.

## Polnische Blätter über den deutsch-russischen Vertrag

\* Warschau, 24. Mai. (Tel.) „Kurjer Polski“ fordert zur Ver-  
hellung korrekter Beziehungen zu den Nachbarn Polens auf. Das  
Blatt sagt: Der Widerstand der deutschen Arbeiter-  
schaft würde, selbst wenn die deutsch-russische Militärkonvention  
keine Fälschung wäre, heute den Krieg ausschließen. „Gazeta  
Poranny“ meint, hinter dem deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag  
verberge sich ein militärisches Bündnis gegen Polen.  
Für den Kriegsfall müsse Polen mit giftigen Gasen und Flugzeugen  
ausgerüstet sein. Der Kriegsminister müsse entsprechende Kredite  
fordern. Auch müsse die Zivilbevölkerung zum Abwehrkampf gegen  
die Gase unterrichtet und mit Gasabwehrmitteln ausgerüstet werden.

## Rußland und die Haltung der Vereinigten Staaten

\* Paris, 24. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung des „New York  
Herald“ aus Washington wird es von Persönlichkeiten des Staats-  
departements abgelehnt, sich zu der unbestätigten Nachricht zu äußern,  
daß der Sowjetkommissar Stelow sich um direkte Verhandlungen  
über ein Handelsabkommen mit den Vereinigten  
Staaten bemühe. Die amerikanische Haltung gegenüber Rußland  
bleibe unverändert. Rußland müsse umfangreiche Garantien bieten,  
daß die von der Regierung gestellten Bedingungen erfüllt würden,  
bevor irgend eine Annäherung seitens der Vereinigten Staaten er-  
folgen könne.

## Die Verhandlungen über eine Weltarbeiterkonferenz gescheitert

\* Berlin, 24. Mai. (Tel.) Die Besprechungen der von  
der dritten Internationale eingefachten Reunerkommission  
über die Vorbereitungen der Weltarbeiterkonferenz sind  
gescheitert. Im Verlauf der gestrigen Beratungen erklärte der  
Vertreter der zweiten Internationale, der Engländer Macdonald,  
daß sich die zweite Internationale an keinem Unternehmen betei-  
ligen könne, welches das Proletariat mit dem bloßen Schein der  
Einigkeit betrügen würde. Ein offizieller Bericht der A. P. D. be-  
stätigt, die proletarische Einheitsfront sei lediglich eine Vorstufe des  
Kampfes für die Diktatur der Arbeiterklasse, für die Natio-  
nalkämpfe und die Ziele des Kommunismus. In Wahrheit sei also die  
Einheitsfront nur ein Schwindel und ein hinterlistiges taktisches  
Manöver, um die kommunistische Zellenbildung und Zerspaltung  
mit besserem Erfolg fortzusetzen. Nadeff erklärte darauf als Ver-

treter der dritten Internationale, daß die Reunerkommission  
nach Ansicht der Kommunisten ihr Existenzrecht verliere.  
Wenn sie nicht heute das Datum des Weltarbeiterkongresses  
beschleße, würden die Kommunisten die Idee der Einheitsfront auf  
ihre eigene Weise propagandieren. Nach längeren Auseinander-  
setzungen mit Nadeff erklärte schließlich Nadeff namens der kommu-  
nistischen Delegation, daß sie sich nicht mehr als Mitglieder  
der Reunerkommission betrachten. Die Sitzung wurde  
darauf geschlossen.

## Die Bedingungen für die internationale Anleihe

Ms. Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Ueber die Pariser  
Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes  
liegen auch heute wieder eine große Reihe von Meldungen vor, die  
angeblich Zahlungsbedingungen enthalten, auf deren Wiedergabe  
jedoch verzichtet werden kann, da alle derartigen Meldungen nur auf  
Kombinationen beruhen. Die „New York World“ glaubt zu wissen,  
daß der internationale Anleiheausdruck, der heute  
11 Uhr vormittags seine erste Sitzung in Paris abhalten wird, drei  
bis vier Wochen tagen werde. Man erkläre, daß eine inter-  
nationale Anleihe nur unter folgenden Bedingungen zustande-  
gebracht werden könnte:

1. Die Gesamtsumme der Reparationszahlungen müsse  
herabgesetzt werden.

2. Es müsse ausgesprochen werden, daß die internationale Anleihe  
ein erstes Pfandrecht habe und daß sie durch die deutschen  
Eisenbahnen und Tabakmonopole sowie durch die Zölle garan-  
tiert werden müßte. Die verschiedenen Regierungen müßten  
sich verpflichten, daß die Anleihe in ihren Staaten steuerfrei  
sein werde.

Der „New York World“ erklärt ferner, daß Morgan bestimmte  
Versprechungen nach Paris gebracht hätte, Amerika werde die An-  
leihe zeichnen.

Die amtliche Stelle in Paris und die Presse bestätigen die  
gestrige Nachricht der „Chicago Tribune“, daß eine vorläufige  
Einigung zwischen Dr. Hermes und der Reparationskommission  
zustande gekommen ist. Auf welche Punkte  
man sich geeinigt hat, ist noch nicht bekannt. Die Mission von Hermes  
ist damit vorläufig abgeschlossen. — Die Beratungen des  
Reichskabinetts über die Besprechungen des Reichsfinanz-  
ministers Hermes mit den Mitgliedern der Reparationskommission  
in Paris sind, Blättermeldungen zufolge, gestern Abend zu einem  
vorläufigen Abschluß gelangt. Man einigte sich auf neue  
Instruktionen an Hermes, die dem Reichsfinanzminister so-  
fort nach Paris übermittelt worden sind und die ihm als Richtschnur  
für gewisse Erklärungen an die Reparationskommission dienen sollen.

## Morgan in Paris

\* Paris, 24. Mai. (Tel.) Morgan ist nachmittags aus Lon-  
don hier eingetroffen, um an den Sitzungen des vom Reparations-  
ausdruck ernannten Bankierauschusses teilzunehmen.

## Deutschland und die Genueser Beschlüsse

Ms. Berlin, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Reichswirtschaftsminister  
Schmidt gab heute im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichs-  
tags einen Ueberblick über die Verhandlungen der Wirtschafts-  
kommission auf der Genueser Konferenz. Er betonte,  
daß diesen Verhandlungen schließliche eine weit größere Bedeutung  
zukomme, als dies bisher bei dem überwiegenden Interesse der Bericht-  
erstattung an den rein politischen Fragen zum Ausdruck gekommen  
sei. Die einzelnen Probleme, mit denen sich die wirtschaftlichen Ver-  
handlungen in Genua befaßt haben, haben ihren Niederschlag  
in einer Anzahl von Beschlüssen gefunden, die schließlich vom Plenum  
der Konferenz zu Beschlüssen erhoben wurden. Wenn auch  
allen diesen Beschlüssen vorläufig nur eine moralische Kraft inne-  
wohnt, so bedeuten sie doch gerade für Deutschland einen  
Fortschritt. Wenn Deutschland in der nächsten Zeit mit einer  
größeren Anzahl von europäischen Staaten Handelsabkommen ab-  
schließen wird, so werden ihm die Beschlüsse der Genueser Konferenz  
eine überaus wertvolle Grundlage für seinen Wiedereintritt als  
gleichberechtigtes Mitglied der internationalen Wirtschaft sein.

## Litwinow aus Genua in Berlin eingetroffen

\* Berlin, 24. Mai. (Tel.) Laut Blättermeldungen ist das Mit-  
glied der russischen Genua-Kommission Litwinow in Berlin ein-  
getroffen. Krassin wird noch diese Woche in Berlin erwartet,  
während Tschischewin Abreise aus Genua sich verzögert.

## Für eilige Leser

Ueber die Deutschland zu gewährende internationale Anleihe soll eine  
grundtätliche Einigung erzielt worden sein.

Morgan ist in Paris angekommen.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des deutschen Reichstages machte  
Reichswirtschaftsminister Schmidt Mitteilungen über die Wichtigkeit der  
Genueser Beschlüsse für Deutschland.

Die Verhandlungen über die Abhaltung einer Weltarbeiterkonferenz  
sind gescheitert.

Die Regierungskrise in Braunschweig ist beendet.

## Die nächste Etappe

(Von unserem Berliner W. A.-Mitarbeiter)

In Genua war kaum das letzte Wort gesprochen, da glaubten  
in Deutschland auch schon manche Kritiker das letzte Wort über  
Genua sprechen zu müssen, und wenn man bedenkt, mit welchem  
Eifer jede Woche eine Bilanz über die Ergebnisse der Konferenz  
gezogen worden ist, dann schien es in der Tat kaum besonders schwer,  
nachdem Lloyd George dem nicht übermäßig lebensfähigen Kind den  
letzten Nachruf gewidmet hatte, ein Urteil zu fällen und fertig zu sein  
zu haben. Und doch wird man Genua auf die Weise nicht gerecht,  
denn die Auswirkungen dieser Konferenz werden sich ja erst  
noch bemerkbar machen müssen, abgesehen davon, daß es  
sich bei der Bilanzierung wohl auch empfohlen hätte, erst einmal  
den Bericht der deutschen Delegation abzuwarten. Denn wie das ja  
oft zu geschehen pflegt, so ist auch in Genua das Wichtigste nicht im  
Hauptzimmer, sondern im Nebenzimmer verhandelt worden, nicht  
einmal in den Kommissionsberatungen, in denen unter tausend  
Schmerzen Resolutionen geboren wurden, die alle Verbotstafeln  
berücksichtigen mußten und schließlich niemand zu etwas verpflichteten.  
Aber man weiß, daß ja auch sonst einige Unterredungen stattgefun-  
den haben, und wenn man so lange wie die Staatsmänner der euro-  
päischen Länder in Genua beieinander ist, so kann man ja schließlich,  
auch wenn die offiziellen Pressestellen hüben und drüben das glauben  
machen wollen, nicht nur vom Wetter reden. In diesem Sinne wird  
also noch öfter von Genua und seinen Auswirkungen zu reden sein.

Wenn man andererseits lediglich die Resultate der Kon-  
ferenz betrachtet, — wobei also schon der Vertrag von Rapallo  
ausscheiden würde — dann kann man allerdings das allgemeine Ur-  
teil unterbreiten. Man hat Genua in dem großen gelben Ringen  
mit einer Durchbruchschlacht verglichen, und wenn man diesen Ver-  
gleich beibehalten will, so muß man feststellen, daß es das Schicksal  
der Durchbruchschlachten im Westen teilt, die ohne Ausnahme schei-  
tern. Gewiß ist auch hier die Stellung an einigen Punkten ver-  
bessert, aber der Durchbruch mißlang und mußte mißlingen, weil  
der Versuch von vornherein auf viel zu schmaler Basis unternommen  
wurde. Lloyd George hat gemeint, die russische Frage lösen  
zu müssen, in der Meinung, daß, wenn es gelingt Rußland wieder  
in die Weltwirtschaft einzufügen, am schnellsten und sichersten all die  
Störungen und Störungen überwunden werden, unter denen die  
Welt heute leidet. An dieser Stelle ist bereits früher darauf hin-  
gewiesen worden, daß diese Anschauung irrig ist. Auch Rathenau hat  
in seiner Schlussrede vorsichtig angedeutet, daß das russische Problem  
nicht die Wurzel des Übels sei, wenn er darauf verwies, daß die  
gewaltigen Zerstörungen innerhalb des russischen Reiches nur mit  
etwa 3 Prozent in den Weltmarkt eingeleitet. In ganz ähnlichem  
Sinne hat sich jetzt auch Asquith auf einer Konferenz des National-  
liberalen Bundes, in der er die Koalitionsregierung und die Kon-  
ferenzpolitik Lloyd Georges scharf angriff, geäußert, der ausschließ-  
liche Grund Rußlands keineswegs das Haupt- und Grundproblem sei. Die  
Konferenz sei aber daran gehindert worden, die Frage des euro-  
päischen Wiederaufbaus, der Reparation und der internationalen  
Schulden zu erörtern.

Allerdings dürfte die Zeit zur Lösung dieser beiden untrennbar  
mit einander verknüpften Probleme noch nicht reif sein. Eine solche  
Lösung scheitert nicht nur am Widerpruch Frankreichs, sondern auch  
am Widerstand Amerikas, das ja als Glaubigerland die  
wichtigste Rolle spielt. Bleibt also in der Reparationsfrage das  
Provisorium für kurze Frist. Nun weiß man ja, daß Reichsfinanz-  
minister Hermes in Paris hierüber verhandelt und die französischen  
Blätter glauben auch über diese Verhandlungen mancherlei melden  
zu können. Alle diese Meldungen beruhen aber, wie immer wieder  
festgestellt werden muß, lediglich auf Kombinationen. Man hat sich  
gegenseitig zu Stillschweigen verpflichtet und die ganzen Verhand-  
lungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission haben ledig-  
lich den Zweck, eine Verhandlungsgrundlage für offizielle Verhand-  
lungen mit der Reparationskommission zu schaffen. In Deutschland  
gibt es Kräfte, die den Mangel an authentischen Nachrichten über die  
Pariser Verhandlungen bemerken, um wieder einmal Krisenluft  
zu schaffen, wobei man allerdings nicht recht zu erkennen vermag,  
welchen Zweck eine solche Krise haben soll, es sei denn, daß man die  
Krise um der Krise willen wünscht. Eine solche Politik birgt zweifel-  
los die schwersten Gefahren in sich. Schon das fortgesetzte Betonen  
der Möglichkeit, weiteres deutsches Gebiet zu besetzen, auf fran-  
zösischer Seite, sollte ein Warnungszeichen sein. Es zeigt zum min-  
desten, welchen Stimmungen die französische Regierung Rechnung  
tragen muß, selbst wenn man die Gefahr im Augenblick nicht für so  
drohend hält und sich dabei etwa auf Herrn Tardieu beruft, der im  
„Echo National“ ausführt, daß am 31. Mai nichts geschehen werde,  
weil nichts geschehen könne, da dieser Tag gar nicht der Termin zur  
Erfüllung einer bestimmten Pflicht, sondern ein Termin zur An-  
nahme einer Verpflichtung sei. Da zudem die Verhandlungen über  
eine etwaige internationale Anleihe bis zu diesem Termin  
kaum beendet sein können, so wird man den 31. Mai selbst vielleicht  
weniger zu fürchten brauchen. Es kann aber gar keinem Zweifel  
unterliegen, daß die Verhandlungen sich außerordentlich schwierig  
gestalten werden und es liegt die große Gefahr nahe, daß das Ganze  
wieder auf eine nochmalige deutsche Unterschrift unter die Versailler  
Rechnung hinausläuft. Keineswegs liegen aber die Dinge so, wie  
manche deutsche Politiker glauben machen wollen, daß Deutschland  
jetzt etwa vor der Wahl: Atempause oder Nichterfüllung steht. Die  
Entscheidungen, die jetzt getroffen werden muß, ist so überaus folgen-  
schwer, daß sie nur jenseits aller Parteipolitik gesucht werden kann  
und gefunden werden muß. Jetzt wieder mit Krisen zu spielen, ist  
ein Verbrechen am deutschen Volk, wie es schlimmer nicht gedacht  
werden kann.



## Die Kronenkrisis

Aus Wien wird uns geschrieben:

Der Wiener Volkswohl Bericht von einem Manne, der vor Kriegsausbruch gelbeskrank geworden war. Als er jetzt aus der Krankenanstalt als geheilt entlassen wurde, ließ er sich von einem Kaiser in den Prater fahren, wofür ihm der Kaiser 18.000 Kronen abverlangte. „Jefes“, rief er erschrocken aus, „ich habe ja nur ein Zwanzig-Kronen-Stück.“ „Ja, was schmecken Sie denn da?“ erwiderte der Kaiser, „dann bekommen Sie doch 18.000 Kronen heraus.“ Worauf der Kaiser fragte: „Lieben Mann, fahren Sie mich für diesen Betrag in die Anstalt zurück, ich bin noch nicht geheilt.“ Dieser im Grunde bitter ernste Scherz bezeichnet drastisch die Verhältnisse und die dementsprechende Preisbewegung in dem Torso Österreichs. Nur daß das Sinken der Krone sich seit dem Kaisergespräch weiter fortgesetzt hat; sie repräsentiert zurzeit nicht den zweitausendsten Teil ihres früheren Wertes.

Lebten Endes ist denn auch die österreichische Krisis eine Kronenkrisis. Das andauernde unaufhaltbare Sinken der Krone drängt zu immer neuen Lohn- und Gehaltssteigerungen, die nicht nur die Preise dauernd in die Höhe treiben, sondern gleichzeitig das ohnehin ungeheure Defizit im Staatshaushalt unausgeleitet steigern, während auf der anderen Seite bei dem Stande der Krone die Beschaffung von Lebensmitteln, Rohstoffen und Kohlen aus dem Auslande fast unmöglich geworden ist. Da aber die Wiener und die niederösterreichische Industrie durch den Friedensvertrag von ihren in der Tschecho-Slowakei gelegenen Rohstoffen getrennt wurde, ist die Folge davon zugleich die industrielle Katastrophe, die in der Zeit fünf Monaten herrschenden Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommt. Die Lebensunfähigkeit des österreichischen Wirtschaftskörpers beruht eben auf der Passivität der österreichischen Volkswirtschaft.

Wir sagten vorhin, daß die österreichische Krisis eine Kronenkrisis ist. Das gilt im Grunde für jede der Einzelkrisen, von denen das Land heimgesucht wird und die zusammen die große chronische Krisis bilden. So auch für die Demission des Finanzministers Dr. Girtler, dem man den Epitheton „Rettungsgärtler“ verliehen hatte, weil die ihm gestellte Aufgabe darin bestand, dem Staat Kredit zu verschaffen und die Krone zu heben. Das erste ist ihm wenigstens etwas gelungen, an der letzten Aufgabe ist er wie alle seine Vorgänger gescheitert. Österreich hat von tschecho-slowakischer, englischer, französischer und italienischer Seite Kredite erhalten, die aber im Vergleich zum Bedarf so klein waren, daß sie zur Deckung für die neu ausgegebenen Banknoten nicht hinreichten und mithin auch die Krone nicht zu stabilisieren vermochten. Das österreichische System besteht nämlich darin, die Dinge laufen zu lassen und die Banknotenpresse beschleunigt.

Mit der Finanzminister Girtler infolge eines von den Sozialdemokraten eingebrachten Mißbilligungsantrags, dem sich auch die Großdeutschen angeschlossen, gefallen, so hat sich diese partielle Krise zu einer allgemeinen Regierungskrise erweitert. Auch diese ist wieder eine Kronenkrisis. Die Regierung hatte im Nationalrat ein Kreditempfehlungsgeß vorgelegt, das vom Parlament 120 Millionen Kronen forderte, während der Nationalrat nur 41,6 Millionen bewilligte, womit die Regierung bis zum 2. Juni auskommen würde. Der Ansturm, zu dem sich auch in diesem Fall Mehrheitssozialisten und Großdeutsche vereinigt haben, richtet sich gegen den Bundeskanzler Schöber selbst, der soeben von Venedig nach Wien zurückgekehrt ist. Von den Christlich-Sozialen, zu denen der frühere deutschkatholische Schöber abgewandert ist, werden zwar die härtesten Anfeindungen gemacht, um den Kanzler zu halten; aber da die Regierung ohne Mehrheit regiert und durch jede Abstimmung im Parlament zu Fall gebracht werden kann, sind die Aussichten auf eine Beilegung der Krise gering.

Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es nun für sie, wenn die Rettungsoption, das Wiederaufkommen der bisherigen Koalition mißlingt? Ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien kommt angesichts der tiefgehenden Differenzen zwischen Christlich-Sozialen und Großdeutschen kaum in Frage, ganz abgesehen davon, daß ein Regieren gegen die starke sozialistische Opposition in der Praxis nicht möglich wäre. Eine rein sozialistische Minderheitsregierung ist natürlich erst recht ausgeschlossen, so daß nur zwei Wege bleiben, nämlich entweder der schon wiederholt geäußerte, nicht sonderlich aussichtsreiche Versuch mit einer unparteiischen Beamtenregierung, oder aber der Appell an das Volk. Die Ausschreibung von Neuwahlen. Freilich, ob diese größere Möglichkeiten zur Bildung einer tragfähigen Regierung bieten, vermag niemand voranzusagen. Und so wird man am Ende vielleicht doch zu dem beliebtesten Auskunftsstück greifen müssen, das man hierzulande als „fortwähren“ bezeichnet — die Dinge laufen zu lassen und die Banknotenpresse...

## Gekaiserin Rita in Madrid

\* Madrid, 23. Mai. Exkaiserin Rita ist am Sonntagabend in Madrid angekommen, wo sie am Bahnhof von dem König und der Königin sowie einer großen Anzahl hervorragender ungarischer, österreichischer und spanischer Persönlichkeiten begrüßt wurde. Nach der Begrüßung fuhr die Gesellschaft nach dem Palazzo el Pardo, der für den Aufenthalt der exkaiserlichen Familie eingerichtet worden ist.

## Verhaftungen von Sinnseimern in Ulster

\* Belfast, 24. Mai. (Tel.) In der vergangenen Nacht nahm die Polizei aus Ulster ausgedehnte Streifen durch ganz Ulster vor und verhaftete mehrere hundert Sinnseimer.

## Joachim Raff

(Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 27. Mai)

Von Alfred Goeke

Der Name Raff, der vor einem knappen Menschenalter noch klingendes Leben bedeutete, mutet heute fast schon wie eine musikalische Erinnerung an. Für dieses ungewöhnlich schnelle Vergessen eines Kunstgenies, das von Mendelssohn und Liszt gefördert und von den Zeitgenossen respektvoll anerkannt worden ist, wird man nicht ausschließlich unsere raschlebige Zeit und den Wandel des Geschmacks verantwortlich machen können. Raff teilt das Schicksal aller Komponisten, die die leichtfertige Kunst des Klaviers, die flüchtige Erfindung und formale Gewandtheit zu überaus hoher Produktivität verleitet, deren Kräfte nur zu oft die Routine befeuert. In seinem nahezu 300 Opusnummern zählenden Lebenswerk, das alle Gattungen der musikalischen Schaffensfähigkeit umfaßt, überwiegen, namentlich in der ersten Schaffensperiode, die leichtfertigen Gelegenheitskompositionen, die von vornherein dazu verurteilt waren, mit der Stunde, der sie ihre Entstehung verdanken, wieder zu vergehen. Sorgfältiger in der Ausarbeitung und auch inhaltlich wertvoller sind die unter dem Einfluß Liszts entstandenen Werke, aber auch sie konnten dem Vergessen frühem Alters nicht entgehen, weil sich mit dem ersten Wollen und technischen Vermögen nicht die künstlerische Individualität verband, der es gegeben gewesen wäre, in dem Chor der Stimmen eine eigene Note klingen zu lassen.

In einer Epoche der musikalischen Entwicklung stehend, die durch das scharfe Hervortreten individueller Subjektivität ihr Merkmal erhielt, bleibt Raff allen Einflüssen zugänglich und unverwundbar, sich in seinen auf Kompromisse bedachten, auf kontrapunktische Kombinationen und gefällige Mode eingestellten Arbeiten zu einem persönlichen Stil durchzuringen. Je weiter die musikalische Entwicklung fortgeschritt, desto mehr verblieben daher selbst die gehaltvolleren seiner Schöpfungen, und der Siegeszug der Brahms'schen Musik trug vollends dazu bei, Raff's Werke von den Konzertprogrammen verschwinden zu lassen, auf denen sie sich jahrzehntelang mit Ehren behauptet hatten. Daß diesem summarischen Verfahren auch die besten seiner Schöpfungen, die Programmsymphonien und die Kammermusikwerke, zum Opfer fielen, ist in jedem Fall zu bedauern. Die durch Erfindung und warmen Ton ausgezeichnete Symphonie „Im Walde“ und die schönen Sinfonien für Violine und Klavier wären es vor allem wert, der unverdienten Vergessenheit entzissen und gelegentlich wieder zu Gehör gebracht zu werden.

Joachim Raff erlebte am 27. Mai 1822 in Vöden am Zürcher See das Licht der Welt, wurde aber zu Wienszeiten in Wien geboren. Nachdem er, wegen seiner Mittellosigkeit nicht inskand, die Universität zu besuchen, mehrere Jahre als Volksschullehrer gewirkt und sich daneben praktisch und theoretisch in der Musik ausgebildet hatte, widmete er sich, durch Mendelssohn ermutigt, der auch seinen ersten Arbeiten zum Druck verholfen hatte, ganz der Musik. Eine Begegnung mit Liszt, der ihn nach Weimar einlud, gab dem tastenden Veruch des jungen Komponisten die entscheidende Anregung. Hier, in der Hochburg der neuen Richtung, an die sich Raff sofort eifrig angeschlossen, gedieh sein Talent zur Vollreife und steigerte sich seine Pro-

## Der polnische Generalkommissar für Oberschlesien

\* Warschau, 24. Mai. (Tel.) Der Minister des Innern ernannte den bisherigen Staatskommissar für die Uebernahme der Verwaltung aus den früheren preussischen Teilgebieten Viktor Sings-Posen zum staatlichen Generalkommissar für die Uebernahme der Verwaltung Oberschlesiens.

## Fremdenhochflut in Deutschland

as. Berlin, 22. Mai. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland in diesem Sommer das Reiseziel außerordentlich vieler Ausländer bilden wird, denn in diesem Jahr ist Deutschland nach der außerordentlichen Steigerung des österreichischen Preisniveaus zum erstenmal das weitaus billigste unter allen für den Fremdenverkehr überhaupt in Betracht kommenden Ländern Europas. Die deutschen Papiermarkpreise sind nicht nur für Holländer und Skandinavier, für Engländer und Amerikaner, sondern auch für den Tschechoslowaken und sogar für die Österreicher verlockend. Zwar ist es weit übertrieben, wenn amerikanische Zeitungen davon sprechen, daß in dieser Saison 300.000 Amerikaner Deutschland besuchen würden. Soviel Schiffraum steht überhaupt nicht zur Verfügung. Aber selbst, wenn man nur auf etwa 50.000 Amerikaner rechnet und dann noch Schweden, Holländer, Dänen usw. hinzunimmt, so ergibt sich, daß ein sehr gewaltiger Strom sich über Deutschland ergießen wird. In der Zentralfeste für den Fremdenverkehr in Berlin hat man ausgerechnet, daß bei einem Tagesverbrauch von 1000 Mark die Ausländer, die in dieser Saison nach Berlin kommen, etwa 1 1/2 Milliarden Mark in Berlin lassen würden, worauf vom Hotelbesitzerverband darauf verwiesen wurde, daß es für einen Ausländer ausgeschlossen sei, in Berlin mit 1000 Mark pro Tag auszukommen, so daß die Gesamtausgabebeiziffer noch wesentlich höher sein würde.

Daß diese Invasion aber auch ihre großen Schattenseiten hat, beweist ein Artikel „Sommerreise“ im volkswirtschaftlichen Teil der „Vossischen Zeitung“, in dem darauf verwiesen wird, daß sich so ein Strom zusätzlicher papierener Kaufkraft nach Deutschland ergießt, der die Kosten der Lebenshaltung in die Höhe treiben muß. „Daß der Preis für den Lebensbedarf in den Hotels von Weierland oder Swinemünde sich verdreifacht, ist zu ertragen, daß durch die Nachfrage der Fremden überall in Deutschland Mehl, Butter, Fleisch, Gemüse teurer werden, ist eine ernsthafte Angelegenheit.“ Deutschland steht vor einer Kaufkraftinvasion, die unweigerlich die ganzen Lebenshaltungskosten sehr beträchtlich steigern muß.

## Die Regierungskrise in Braunschweig beendet

\* Berlin, 23. Mai. Einer Meldung des „Tageblatts“ zufolge ist die Regierungskrise im Lande Braunschweig beendet. Die Mehrheitsfraktionen, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei haben sich zur sogenannten Großen Koalition zusammengeschlossen. Das Kabinett ist heute vom Landtag gewählt worden und setzt sich zusammen aus dem früheren Ministerpräsidenten Dr. Haspen (Soz.), dem Sozialdemokraten Steinbrecher, dem Demokraten Rönneburg und dem Führer der Deutschen Volkspartei Käfer. Das Kabinett wird sich heute abend konstituieren und früh morgen dem Landtag mit einer Programmrede vorstellen. Die neue Regierung stützt sich auf eine Mehrheit von 33 Abgeordneten gegen 27 Oppositionelle.

\* Braunschweig, 23. Mai. (Tel.) Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung gab der Präsident bekannt, daß sich die Fraktion des Landeswahlverbandes in die Fraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei mit acht Abgeordneten und die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit 15 Abgeordneten umgruppierte. Nach Ablehnung des Antrags der Unabhängigen auf Auflösung des Landtags und Neuwahl, der nur die Unterstützung der Kommunisten und der Deutschen Nationalen Volkspartei gefunden hatte, verlas Abg. Junfer eine Erklärung der Unabhängigen, in welcher das Verhalten der S. P. D. bedauert und jede Koalition mit den bürgerlichen Abgeordneten abgelehnt wird. Die neu gewählten Regierungsmitglieder erklärten sich mit ihrer Wahl einverstanden.

## Japanische Truppensendungen nach Wladiwostok

\* Moskau, 24. Mai. (Tel.) Nach eingetroffenen Meldungen beendeten die Japaner die Ueberführung ihrer 8. Division nach Wladiwostok, die 9. Division wird ebenfalls erwartet. Die Stärke der japanischen Truppen im Küstengebiet beträgt damit 100.000 Mann. Die Japaner verstärken die Truppen in Wladiwostok und entsenden zugleich frische Kräfte an die Südküste der chinesischen Ostbahn und entfalten auch lebhafteste Tätigkeit in Chabin.

buktion ins Riesenhafte. Obwohl Liszt seinen „König Alfred“ und die Komische Oper „Dame Kobold“ persönlich in Weimar zur Aufführung brachte, blieb Raff's wiederholten Versuchen, sich die Opernbühne zu erobern, der Erfolg verweigert. Im Jahre 1859 hatte er sich mit der Tochter des Weimarer Regisseurs Genast verheiratet und seinen Wohnsitz in Wiesbaden genommen, von wo er 1877 an die Seite des Hochscholens Konviktors in Frankfurt a. M. berufen wurde. Hier starb er in der Nacht vom 24. zum 25. Juni 1882. 1902 wurde ihm in Frankfurt a. M. ein Grabmal errichtet; ein Jahr später ist an seinem Geburtshause in Vöden eine Gedenktafel enthüllt worden.

## Das vergessene Grab von Joseph Raim

Wir lesen im „Neuen Wiener Journal“: Zwölf Jahre sind vergangen, zwölf kurze Jahre, und doch zu lange für das Gedächtnis des Menschen, für jene, die einst mit vor Begeisterung hochroteten Wangen beim Bühnenaufgang des Burgtheaters standen, feiernd vor Ungebuld, das „Er“ komme, ihr Hamlet, ihr Romeo, ihr Alphonso und ihr Tasio. Die glücklichen waren, wenn sie den Burgeschlag öffnen durften, wenn sie sich einbilden konnten, daß „Er“ gerade ihnen zugedacht, gerade ihnen zugehört habe. Wo sind die jungen Mädchen von damals, die mit ihrer Mäh oder Madoiselle tagtäglich, ob schön, ob Regen, in die Sommerstraße hinausgingen, in den Händen Weissen oder Rosen, um die Herbe zu schmücken, die „Ihn“ ins Burgtheater bringen durften, in den Tischen die Klafferausgabe, die jene Rolle enthielt, in der man „Ihn“ am herrlichsten, am unüberwindlichsten, am herausragendsten fand?

Wenn man vor diesem trostlosen Grab steht, hat man dem Eindruck, als wären jene Männer und Frauen, die ihn einst vergötterten, nicht mehr am Leben, als sei diese Generation vollkommen ausgestorben. Dürre, verwelkter Fleis umspinnt das Grab, kein Kranz, keine Blume ziert es. Nichts. Nichts. Vergessen. Es ist ein tiefergründiger Abgrund, dieses Künstlergrab, ein summes und doch himmelstreichendes Dokument menschlicher Undankbarkeit, menschlicher Gleichgültigkeit, menschlicher Treulosigkeit. Wenn Menschen schweigen, werden die Steine reden, heißt es. Dieser Grabstein, umgeschmückt und kahl, spricht laut genug. „Tausende von jungen Mädchen und Frauen weinten bitterlich, als sie erfuhren, daß Joseph Raim gestorben sei“, hieß es vor zwölf Jahren in einem Metrolog. Sollte es nicht sein unter diesen „Tausenden“ geben, die ihre Tränen nicht vergossen haben und von Zeit zu Zeit zum Grab von Joseph Raim gehen und dort eine Blume, einen Strauch, einen kleinen Kranz niederlegen? Sollte es nicht fünf geben, nicht zwei, nicht eine? Hat das Burgtheater seinen größten Sohn ebenfalls vergessen, und trägt es nicht dazu bei, die Kulturgeschichte zu tilgen? Hilft der Direktor des Burgtheaters, fühlen seine Mitglieder sich nicht verpflichtet, für die Erhaltung dieses Grabes zu sorgen?

Der Totengräber zündet sich gemächlich seine Pfeife an und nicht verständnisvoll: „Ja, ja, es kümmert sich niemand um das Grab vom Raim.“ Die vielen Leute, denen er so gefallen hat... Mein Gott...

Dieser Totengräber kennt die Welt und ist frei von jedem Idealismus. Dieses „Mein Gott“, das er zwischen den Zähnen hervorkieft, sein Bild und seine Haltung, als er diese beiden Worte sprach, werde ich nie vergessen.

## Der Untergang des „Egypt“

\* Paris, 23. Mai. Bei dem Untergang des „Egypt“ sind 102 Menschenleben zu beklagen. Das Boot, das in der Tiefe des Meeres liegt, hat, wie schon berichtet, einen großen Schaden genommen: 1 1/2 Millionen englische Goldmünzen, die nicht mehr geborgen werden konnten. Furchtbare und rührende Episoden aus der Katastrophe werden von den Ueberlebenden erzählt. Die indischen Matrosen trieben in ihrer wahnwitzigen Angst die Passagiere mit Revolvern aus den Rettungsbooten wieder hinaus. Die Brutalität brachte den Unglücklichen kein Glück. Die überlebenden Boote schlugen im Wellengange um und die Matrosen verließen vor den Augen der Zurückbleibenden. Mit ihnen ging eine junge Frau, die zwei Kinder bei sich hatte, unter. Es war ihr gelungen, in einem der Boote Aufnahme zu finden. Ihr Mann lag an Bord des „Egypt“ und sah verzweifelt dem Untergang seiner Frau und seiner Kinder zu. Zwei Matrosen kämpften wie Stiere um eine Schiffslampe. Jeder bemühte sich, den anderen ins Wasser zu stoßen. Sie bliesen und stießen sich mit den Knien und schlugen mit dem Köpfen aufeinander; keine wollte nachgeben. Da kam eine Epiere des abgebrochenen Masten heruntergefallen und schlug beiden den Schädel ein. Nun hielten sie Ruhe. Die blutige Lampe, an der die Körper festgeklammert waren, trieb in die Nacht. Im furchtbaren Wirrwarr aber blieb einer zurück. Das war der Telegraphenbeamte des „Egypt“. Während das Schiff auseinanderbrach und die Menschen sich um die Boote schlugen, landete er unaufhörlich den Ruf „F. O. S.“ in das Dunkel. Er blieb bei seiner Arbeit, bis das Wasser schon über die Bordwände schlug. Da traf ihn ein Herzschlag. Ein Selbstmord war auch der Bruder Gennar aus Dover, der sich an Bord des „Egypt“ befand. Er hatte einen Rettungsring umgeschminkt und wollte eben ins Wasser springen, da sah er eine Dame, die verzweifelt um Hilfe rief. Wenn gab ihr den Rettungsring und zeigte, wie er umgelegt wird, und sagte: „Ich kann zwar nicht schwimmen, aber Gott wird mir helfen.“ Er sprang ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein.

Gestern fand in Paris das Begräbnis derjenigen bei dem Untergang des englischen Dampfers „Egypt“ ums Leben gekommenen Passagiere, Offiziere und Matrosen, deren Leichen bisher aufgefunden wurden, statt.

## Sin Attentat mit faulen Eiern

\* Berlin, 24. Mai. (Tel.) Blättermeldungen aus Wien zufolge ist der dort weilende polnische Außenminister Skirmunt in der Halle seines Hotels von drei elegant gekleideten Leuten, von denen einer in ukrainischer Uniform war, gesteckt und mit faulen Eiern beworfen worden. Die Eier zerbrachen an seiner Stirn, Brust und Rücken und beschmutzten die Kleidung des Ministers. Die drei Leute, ein Rittmeister, ein Oberleutnant und ein Leutnant des Peltjura-Armee, sind festgenommen. Sie erklärten, daß sie kein Attentat verübt hätten, sondern eine Szene provozieren wollten, um die Aufmerksamkeit der Welt auf die polnische ukrainische Frage zu lenken. Der Bundeskanzler Schöber brückte Skirmunt sein Bedauern aus.

## Kurze Nachrichten

Aus Linz a. Donau wird gemeldet, daß der ehemalige Bundeskanzler Mauer hier einem Schlaganfall erlegen ist.

## Letzte Provinzpost

\* Tilsit, 24. Mai. (Tel.) [Neuordnung der Kommunalverwaltung.] Der Verfassungsausschuß der Preussischen Landtags beendete die erste Lesung des Gesetzes über die Neuordnung der Kommunalverwaltung und Verwaltung der Dismark. Dabei wurde beschlossen, in die Stadtverordnetenversammlung von Tilsit fünf Abgeordnete der mit dem Stadtrat Tilsit neuvereinigten Gemeinden wählen zu lassen.

\* Königsberg, 24. Mai. [Eine Million Mark Staatunterstützung für die Königsberger Theater.] Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages erklärte der Finanzminister sich mit einer Erhöhung der für die Theaterpflege im Staat vorgesehenen sechs Millionen auf sieben Millionen einverstanden, wovon erhalten sollen: 1 1/2 Millionen Mark die Landesbühnenorganisation, 2 1/2 Millionen Breslau, eine Million Königsberg. Für Königsberg sollen noch weitere Mittel festgemacht werden.

## Meine Chronik

Das Bundesfest des Evangelischen Jungmännerbundes, das vom 26. bis 28. d. Mts. in Löben stattfand, erlebte einer großen Anteilnahme. Es sind bereits über 1800 Teilnehmer angemeldet. Die zahlreichen Veranstaltungen und die Anwesenheit von Sopranist D. Dörning-Berlin und Reichswehrvic. Stand Leipzig haben diese große Anziehungskraft entwickelt.

Nicht gute Krebsfänge werden jetzt in den kleineren Gewässern bei Mührungen gezeitigt. — Trotz der großen Kühle macht es in vielen Obdauern die Regenplage bemerkbar.

Am 17. Mai war der Altführer Warda in Talsen beim Abbrechen eines alten Hauses beschäftigt. Plötzlich gab eine Wand nach und erschlug den alten Mann.

## Neues vom Tage

Zusammenstoß zwischen einem deutschen Linien Schiff und einem Torpedoboot

\* Berlin, 24. Mai. (Tel.) In der Nacht zum 24. Mai hat in der Nähe von Sahrts bei einem Nachmanöver ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Linien Schiff „Dammover“ und dem Torpedoboot „E. 18“ stattgefunden. Das Torpedoboot wurde am Bug beschädigt und ist nach Sahrts eingelaufen. Bei dem Zusammenstoß haben in treuer Hinführung folgende Angehörige der Torpedobefahrung den Tod gefunden: Torpedobootsmatrosen Engelhardt, Schatt, Lora, Seibels, Hammer Schmidt, Torpedobootschiffs Seipelt, Glitsa, Wolf, Ebel und Barth.

## Ein ungeheurer Waldbrand

\* Berlin, 23. Mai. Nach einer Meldung des „Tageblattes“ am Abend vernichtete ein Waldbrand auf neuem Gebiet eine Fläche von dreitausend Morgen Waldbestände. Unter großen Anstrengungen ist es gelungen, das Ueberbreiten des Feuers auf deutsches Gebiet zu verhindern. Das Feuer breitet sich im Walde westlich Richtung immer weiter aus. Selbst die Landstraßen und die Eisenbahndämme konnten den Flammen keinen Einhalt gebieten.

## Furchibarer Gattenmord

\* Weimar, 23. Mai. Die Ehefrau Panz in Groß-Mentemühl hat eingeladen, ihren Mann ums Leben gebracht zu haben. Sie ließ ihren Mann im Schlafzimmer erschossen, die Leiche zwei Tage lang im Bett versteckt gehalten, sie dann zunächst in einen auf den Hof befindlichen Brunnen geworfen und in der Zwischenzeit ein Loch gegraben, in das sie schließlich die Leiche verfrachtete. Ueber der eigenartigen Grabstätte errichtete sie später einen Altar. Bei der Leerung des Brunnens fand man die Uhr des Ermordeten. Die Leiche wurde zur Entdeckung der Täterin.

## Ein Prosej mit 1000 Reuten!

Ein Strafprosej, der wegen seines riesigen Umfangs kein Ende erreichen will, schwebt zurzeit beim Landgericht in Berlin gegen die Inhaber der „Geschäftswelt“ und „Kommunikationsgesellschaft“, die Kaufleute Rantz und Rantz. Die Firma beschuldigt sich mit der Hingabe von Darlehen. Sie hat dabei die eigentümliche Einrichtung getroffen, daß die Darlehensnehmer das gewünschte Darlehen nur dann erhalten, wenn sie auf mindestens fünf Jahre die von der Firma herausgegebene Zeitschrift „Die Geschäftswelt“ abonnieren. Auf Anfrage der Zentralfeste zur Befämpfung von Schwindelkrediten in Lübeck wurde gegen Rantz und Rantz ein Verfahren wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbs eingeleitet. In dem letzten Termin, dem schon andere vorausgegangen waren, überbrachte der Verteidiger dem Gericht ein ganzes „Paket“ Beweisanträge, in denen die Ladung von über 1000 Zeugen beantragt wurde. Dem Gericht blieb nichts anderes übrig, als wie zwecks weiterer Aufklärung der ziemlich verworrenen geschäftlichen Verhältnisse einen Teil dieser Zeugen zu laden.

## Der neue Intendant des Theaters in Kiel

\* Rains, 22. Mai. Oberregisseur Dr. Kurt Eimann ist zum Intendanten der Vereinigten Stadttheater in Kiel ernannt.



\_\_\_\_\_



## Anzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**  
zeigt in dankbarer Freude an  
**Erich Puffke**,  
und Frau **Eilfride**,  
geb. **Richau**.  
Gatten, 24. Mai 1922.  
Sanitätsrat Dr. Gessner.

Die Beerdigung meiner  
lieben Frau findet am  
Freitag, den 27. d. Mts.,  
nachm. 2 Uhr, von der  
städtischen Leichenhalle  
aus statt.  
**Franz Kleschles**,  
Schneidermeister.

Für die reichen Kranz-  
spenden und Beweise  
aufrichtiger Teilnahme  
beim Hinscheiden unserer  
lieben kleinen **Gerta**  
sowie für die tröstlichen  
Worte des Herrn **Barner**  
**Körner** am Sarge und  
Grabe sagen wir auf  
diesem Wege unsern  
herzlichsten Dank.  
Memel, d. 24. Mai 1922.  
Familie **Grohnert**.

**Ciederfreunde.**  
Abfahrt 1 1/2 Uhr vom  
Theaterplatz.

**Verein f. d.  
Schäferhunde (S.V.)**  
Donnerstag, d. 25. d.  
Mts., 11 Uhr vorm., in  
Sprechan mit Hund.  
Preisrichter Schubert kommt.  
Der Vorstand.

**M. R. C.**  
**Reihenfahrer**  
am Freitag, d. 26. Mai,  
abends 8 Uhr:  
Übung im Schützenaal.  
Der Fahrwart.

**D. H. V.**  
Freitag, d. 26. d. Mts.,  
abends 8 Uhr:  
Wicht. Monatsversammlung  
in Weissens Wein-  
keller, Fischerstr.  
Preisrichter **Gutzelt**,  
Zust. anwesend.



**Memeler Segel-Verein.**  
Donnerstag, d. 1. Juni,  
abends 8 Uhr:  
im Vereinslokal:  
**Außerordentliche  
Haupt-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
Endgültige Beschlußfassung  
der Statutenänderung.  
Der Vorstand.



**D. „Trude“**  
Sommersfahrradtag  
2 Spazierfahrten  
**Schwarzort.**  
Abfahrt 900 und 100 Uhr.  
Rückfahrt mit D. „Schwarz-  
ort“ 700 Uhr abends.  
Fahrkartenverkauf  
Reisebüro  
**Rob. Meyhoefer**,  
Börsestr. 13.

**Freiw. Auktion**  
Sonntag, d. 27. Mai  
vorm. 11 Uhr, Graben-  
straße 16, über:  
Kleiderschrank, Näh-  
maschine (sehr gut),  
gr. Bild unter Glas,  
Waschbottchen, Dörr-  
schüssel und fl. Wirt-  
schaftsgegenstände.  
**Johann Becholdt**,  
Zunkerstr. 9.

**Freibank Memel.**  
Freitag, den 26. d. Mts.,  
vormittags 8 Uhr:

**Verkauf v. Fleisch.**  
Es kommt ein größerer  
Posten **Wendisch** zu  
billigem Preise zum Verkauf.  
Memel, den 24. Mai 1922.  
Die Schlachthofverwaltung.

**Auto-  
Vermietungen:**  
**Gebr. Preukschat**,  
Telephon 739.  
**Posingies**,  
Telephon 493.  
**Gebr. Bolz**,  
Telephon 120.  
**Kapust**,  
Telephon 696.  
**Lasius**,  
Telephon 226.

Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Jungen**  
zeigen hocherfreut an  
**Richard Schmidt**  
und Frau **Emma**, geb. **Kanschot**.

Am 23. d. Mts. nachm. 5 1/2 Uhr, erlöste  
der Tod von seinem mit grosser Geduld ge-  
tragenen Leiden meinen lieben Mann, unsern  
guten Vater, Schwieger-, Gross- und Urgross-  
vater  
**Richard Michaelis**  
im 76. Lebensjahre.  
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an  
**Maria Michaelis**, geb. **Burmester**.

Für die uns in so reichem Masse aus  
allen Kreisen erwiesene herzliche Teilnahme  
beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
sprechen auf diesem Wege unseren innigsten  
Dank aus  
**Henry Frentzel-Beyme**,  
**Hannah Selckmann**, geb. **Frentzel-Beyme**.  
Memel, den 23. Mai 1922

**Strandvilla**  
heute von 8 Uhr ab  
**Konzert.**

Sonntag, den 28. d. Mts.  
**Garten-Konzert**  
mit anschließend. Familientänzchen.  
Es ladet ergebenst ein  
**Hans Reimann**, Dawillen.

**Bekanntmachung.**  
Am Mittwoch, den 31. d. Mts., vormittags  
10 Uhr werden im Längelschneider nachstehende Sachen  
öffentlich versteigert werden:  
1 Kleiderkasten mit Umbau, 1 Büfett, 1 Spiegel-  
schrank, 1 Kleiderbügel, 1 Ausziehtisch,  
2 Betten mit Bugfedermatratzen und Auflagen,  
1 Waschküchle mit Spiegel und Marmorplatte,  
8 Stühle, 2 Nachttische mit Marmorplatten,  
4 Gardinenhängen, 1 Anrichte, 1 Sanduhr-  
halter (sämtliche Sachen von Eichenholz).  
Am Donnerstag, den 1. Juni d. J., vormittags  
von 10 Uhr ab und nötigenfalls an den folgenden Tagen  
sollen in der Flachswage versteigert werden:  
Kurz- und Vorkamentierwaren, Knöpfe, ver-  
schiedene Haus- und Küchengeräte, Wirtschaftss-  
vorrate, Porzellan, Schmuck- und Silber-  
sachen usw.  
Memel, den 24. Mai 1922.

**Der Magistrat — Steuerverwaltung.**  
**Freiwillige Versteigerung.**  
Sonntag, den 27. cr., vormittags 10 Uhr  
in der Auktion **Schütz**, Steinort  
2 leichte **Flüge**, 1 **Centrifuge**,  
1 **Dezimalwaage**, 200 kg.  
**W. Schuppe**, Gr. Sandstraße 14.

Wir verladen am Sonntag, den 27. d. Mts.,  
von 7 1/2 Uhr morgens, auf dem Bahnhof in Memel  
**gesunde, gute Speisefertigwaren**  
und bitten um Anlieferung.  
**Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.**

**Apollo Urania**  
« » Heute ab 3 Uhr « »  
**Sklaven der Rache**  
mit Marg. Lanner.  
**Ihr schlechter Ruf**  
von Maria Madleine.  
**Wem's juckt** —  
Dammann — Dege.  
**Freitag neues**  
ab 5 Uhr  
**Lya Mara**  
Die Geliebte  
des Königs  
Als König:  
**Erich Kaiser-Titz**.  
Mitwirkende:  
**Wilhelm Diegelmann**,  
**Hermann Picha**,  
**Johannes Riemann**.  
Das kleine  
**Modistenmädchen**  
ein Liebestraum.  
Durch Deutsch-Osterr.  
Alpen-Paradies  
Naturschönheiten.

**SS. „Pernigel“**  
Ladet 29. 30. Mai nach  
**Libau-Riga**  
Güteranmeldung nimmt entgegen  
**Wilhelm Kammer**,  
Tel. 303. Expedition. Fischerstr. 7.  
**Danzig-Memel-Danzig**  
Regelmässiger Binnendampfer-Verkehr.  
Güteranmeldungen erbittet  
**Robert Meyhoefer**,  
Memel.

**Bilanz per 31. Dezember 1921.**

| Aktiva.         | „          | Passiva.          | „          |
|-----------------|------------|-------------------|------------|
| Rassenbestand   | 47 10      | Geschäftsguthaben |            |
| Postkassentonto | 130 —      | der verblichenen  |            |
| Guthaben        |            | Mitglieder        | 35 000 —   |
| bei Genossen    | 107 249 38 | Referendums       | 4 000 —    |
| Inventory       | 3 165 —    | Schulden          |            |
|                 |            | bei Banken        | 8 581 31   |
|                 |            | Schulden          |            |
|                 |            | bei Lieferanten   | 62 840 40  |
|                 |            | Reingewinn        | 169 77     |
|                 |            |                   |            |
|                 |            |                   | 110 591 48 |

Mitgliederzugang im Geschäftsjahre 8.  
Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 8.  
Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um  
„ 35 000 — vermehrt.  
Im gleichen Zeitraum haben sich die Schulden um  
„ 400 000 — vermehrt.  
Am Schlusse des Geschäftsjahres hatten sämtliche Ge-  
nossen für „ 400 000 — Kassumme aufzukommen.  
Memel, den 31. Dezember 1921.  
**Drogen-Einkaufs-Genossenschaft**  
C. G. m. b. H., Memel.  
**M. Pompe**, **Carl Klau**.

**Oeffentliche Versammlung.**  
Donnerstag, den 25. Mai, 8 1/2 Uhr abends,  
spricht im grossen Saale des Schützenhauses  
**Herr Rechtsanwalt Rosenbluth**,  
Vorsitzender der Zionistischen Vereinigung für Deutschland  
über  
**Die heutige Situation im Judentum.**  
Der Vorstand der Zionistischen Ortsgruppe Memel.

**Bezüglich des Autounfalls**  
vom 12. 4. 22  
ist folgendes Gerücht in der Stadt verbreitet: Der **Verunglückte Schirmer**  
soll beim Ansfichtwerden des Autos gefagt haben, ich halte das Auto auf.  
Dieses ist auch dem **Steuermann Herrn Harms** vom Dampfer „Zeus“  
auf dem Wege vom Winterhafen zum Walde am **Freitag** von einer  
Person gefagt worden, welche persönlich dieses gehört haben soll!  
**Diese Person**, ebenso **andere**, welche dieses gehört haben, oder  
wissen, wer gleiches gehört hat, mögen, um diesen **traurigen Ausgang**  
des Unfalls zu klären, sich melden bei  
**M. Walluks**, Postbetriebsassistent a. D.,  
Dargaußen bei Memel  
(oder Wiesenstraße 7 a.) Telephon 508.

**Verreise**  
nach Marklissa!  
**W. Hertrampf.**  
**Südd. Klassenlotterie**  
Ziehung der 1. Klasse am  
27. und 28. Juni cr.  
1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10 1/10  
137 30 68 70 34 40 17 20 27.  
einschl. Memellandsteuer er-  
hältlich im  
**Odeon-Musik-Haus.**  
Den Termin, den ich am  
26. d. Mts. anberaumt hatte,  
mache ich rückgängig.  
**Theodor Loh**,  
Kittchen.  
Die große Verlosung, die  
ich der Frau Anna Schollwies,  
Dommelschulte 130 zugesagt  
habe, nehme ich neuerdall  
zurück.  
**Barbe Kurmis**,  
Dommelschulte 237.  
Ich habe Gift auf mein  
Land geübt, worauf ich  
jeden Auftrieb mache.  
**W. Lipke II**,  
Schmalenburgerstr. 1.  
**Sämtliche Maurerarbeiten**  
werden billig u. sauber aus-  
geführt. Offerten unter Nr. 10  
an die Expedition d. Blattes.  
Ab 1. Juni  
**Mittag- u. Abendessen**  
s. hab. Breite Str. 22, 1. Etage r.  
**Singer-Nähmaschine**,  
schönes Stubenloset für  
Frankf. Tafel-Anf. u. f. f.  
Fruchtigale, Nickel-  
Service sofort billig zu ver-  
kaufen. **Schwanenstr. 30.**  
Versteigerung 11-4 Uhr.  
**Harmonium**,  
sehr gut erhalten, und  
1 Spiegel verkauft  
**Heydicker**, Alexanderstr. 9.  
**Ein großer Teppich**  
bill. zu hab. **Schwanenstr. 2.**

**Kammer-Licht-Spiele.**  
Heute:  
**Geschlossen**  
Freitag:  
Delmont Lemationsfilm  
**Der Mann am Stahl**  
mit  
**Luc. Albertine - Carola Toelle**  
**Perlen**  
bedeuten Tränen  
Bilder aus dem Leben eines Japaners  
mit  
**Albert Steinhilber, Aud Egede Nissen**,  
Klein-Rhoden, Nien Son Ling - Nien Tso Ling  
5 1/2, 7 1/2 **Nobody 25** 5 1/2, 7 1/2

Mein bisheriger Reisender  
**Herr Johannes Labrenz**  
ist bei mir nicht mehr tätig.  
**Albert Hoyer**,  
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,  
Wiesenstr. 1/3. Telephon 493.  
**Stimmung! Humor!**  
**Kabarett-Café Sanssouci.**  
Freitag, den 26. Mai:  
**Gr. Abschieds-Ehren-Abend**  
für das hier beliebte **Schäffer-Duo**.  
Erstklassiges Programm.  
Verlosung. Schönheitskonkurrenz. 1a Preise.  
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr. Entree 5 Mk.  
Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein  
**Herr F. Ollesch**,  
**Schäffer-Duo**.  
**Neueste Schlager!**

**Fähre**  
**Ballastplatz - Süder Spitze**  
verkehrt heute sowie jeden Sonntag  
von 1 1/2 Uhr halbstündlich.  
Abfahrtsstelle nördl. Ecke Winterhafen.  
**H. v. Zaborowsky.**  
Wenn Steigerung der Brennmaterialien  
ist die unterzeichnete Innung gezwungen, das Wasser  
für Hausbrennstoffe per Pfund auf 50 Pf.  
für einen Rapskuchen auf Mk. 3.—  
und für einen Weiskuchen auf Mk. 4.—  
**Bäcker- u. Konditor-Innung.**  
**Breakwagen**  
ohne Pferde, zu Sonntag, den 11. Juni zu Leihen  
gekauft.  
**Bruno Bouchard**,  
Libauerstraße 24. Telephon 179.  
(Wiesenstr.)

Unserer verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme,  
daß wir wiederum stark eingebrantes

**Bockbier**

zum Ausstoß bringen. Bestellungen erbitten wir rechtzeitig.

Akt.-Ges.  
**Böhmisches Brauhaus**  
Memel.



Donnerstag, den 25. Mai 1922

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. Pierach)

11/10/1999 10:40:00 AM



**Loubet-Tripf**  
überaus  
gerade, so  
zart, als  
Er, und ist  
in 8. der  
Wandbezüge  
erlen. Zu haben in allen  
**Tapeten**  
in den schönsten und neuen  
Kunstern Manverlange feiner  
ret Musterbuch Nr. 270  
Hebrüder Ziegler, Lüneburg



**Rheinische Maschinenleder- und Riemenfabrik**  
 von  
**A. Cahen-Leudesdorff & Co. Akt-Ges.**  
 Königsberg i. Pr. Köln-Mülheim Danzig  
 Geschäftsgründung 1820 / Aktienkapital 14 000 000.— Mark

Telegramme:  
 Acla, Königsbergpr.  
 Fernruf: 6442

Auszeichnungen:  
 13 goldene, silberne und Staats-  
 Medaillen London, Köln, Wittenberg,  
 Wien, Berlin, Düsseldorf, Antwerpen

Hierdurch bringen wir zur gefälligen Kenntnis, dass wir mit dem heutigen Tage in  
 Königsberg i. Pr. eine

## Zweigniederlassung

errichtet haben, und befinden sich unsere Geschäftsräume

**Sattlergasse Nr. 1**

Wir sind in der angenehmen Lage, alle Aufträge in den Artikeln unserer Branche  
 prompt ausführen zu können und bitten, gefl. Anfragen direkt an unsere Zweig-  
 niederlassung zu richten.

Hochachtungsvoll

**Rheinische Maschinenleder- und Riemenfabrik**  
 von A. Cahen-Leudesdorff & Co. Aktiengesellschaft  
 Köln-Mülheim.

## Hätte ich doch Javal

nur rechtzeitig benutzt — so sagt  
 sich jeder, der das Haar nicht  
 so wie er möchte, sondern  
 so wie es ist, pflegt.

**JAVOL**

schonken und schon werden  
 das Haar nicht so wie er  
 möchte, sondern so wie es ist,  
 pflegt. Das Haar wird so  
 wie es ist, gepflegt. Das Haar  
 wird so wie es ist, gepflegt.



## Moderne Maschinenstickerei

auf Woll-, Seiden- und Wäscheleibern  
 u. Kostümen in Woll- u. Seide  
 führt aus.

**Fr. B. Clemens,**  
 Fischerstr. 1. Salamander.

## Auto-Vermietung

für Stadt- und Fern-Fahrten  
 zu jeder Tages- und Nachtzeit  
 zu billigen Preisen.  
**Telephon 806.**

Eine hochtragende Kuh,  
 mehrere gute Kühe,  
 auf angekauft, und  
 frischmilchende Kühe  
 zu verkaufen.

Gut Lieben bei Memel.  
 Fernruf 439.

## Führendes Haus für Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß

Herren-Artikel und -Ausstattungen

**J. Mottek**

Königsberg i. Pr., Junkerstraße Nr. 7.

## Freiwillige Versteigerung.

In Königsberg/Pr. an der Mittelbrücke  
 versteigere ich Dienstag, den 30. Mai, nachm.  
 3 Uhr.

### einen Schleppzug,

bestehend aus:

1 Schlepp- und Passagierdampfer,

35 PS. Bronze-Maschine und Schraube in  
 erstklassigem Zustand (12 Tonnen). Im Jahre 1912  
 aus Stahl erbaut.

2 Rührkähne gebudd ohne Segel,

1. Klasse in gutem Zustand. Tragt jeder Kahn  
 ca. 2000 Zentner.  
 Auf Wunsch werden obige Objekte einzeln ver-  
 steigert.

Nähere Auskunft in meinem Büro Löbn, Lang-  
 gasse 36 in der Zeit von 8-1, 3-6.

Probefahrt und nähere Befichtigung 2 Std. vorher.

**Oscar Meltzen,**

öffentl. angek. und vereid. Auktionator und Taxator  
 und gerichtlich vereidigter Sachverständiger  
 für die Gerichte des Landger. Bezirks Königsberg/Pr.,  
 Löbn, Langgasse 36, Telephon 1727.

## Kachelöfen

Chamottesteine, Ofen- und Herdbeschläge  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 Telephon Nr. 821. H. Luchnath. Hofgartenstraße 2.

**Kukirol**  
 beseitigt schnell, sicher und schmerzlos  
 Hühneraugen  
 Hornhaut, Schwiele, Warzen  
 In Apotheken, Drogerien erhältlich

Adler-Drogerie, M. Pompe.  
 In Prekulis: Drogerie Jacomet Nachfg.

## Eis,

einige Fuhren, zu haben  
 Schmelz, Rühlentortz. 12  
 Dasselbst ein Eisdrant  
 zu verkaufen.

## Fast neuen

Damen-Covercoat  
 und guterhalt. Sommer-  
 kleider hat preiswert abzu-  
 geben. Wer? sagt d. Exp. d. Bl.

## Wittke & Lewin

Spedition — Kommission  
 Lagerung — Verzollung  
 Inkasso — Transitverkehr  
 Sammelladungen

**Bajohren Lit. Krottingen**

Telephon: Amt Bajohren.

## Wir empfehlen für Bauten:

**Zement  
 Stückkalk  
 Dachpappe  
 Steinkohlenteer  
 Klebemasse  
 Karbolineum  
 Gips**

**Tonrohre und Abzweige  
 Krippenschalen  
 gusseiserne Abflussrohre  
 und Formstücke  
 T-Träger und U-Eisen**

**Badeöfen und Kanalisationsartikel.**

## Göttner & Prestien C.-G.,

Eisen- und Bauwaren-Grosshandlung  
 Memel, Neuer Markt 6/7. Kowno, Maironio 19.  
 Telephon 177 und 277.  
 Königsberg i. Pr. Elbing.

## Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vorm. Allgem. Versorgungsanstalt gegr. 1835  
 Versicherungsbestand über 2 Milliarden Mk.  
 Anträge seit Beginn „ 3 Milliarden Mk.

empfiehlt den Abschluss von

**Erbschaftssteuer - Versicherungen,  
 Lebens- u. Aussteuerversicherungen**

zu besonders niedrigen Tarifprämien mit u. ohne  
 ärztliche Untersuchung.

Generalvertretung } Rohrbach & Harder, Memel,  
 für das Memelgebiet } Kleine Sandstrasse Nr. 8. Tel. 470.

Vertreter und stille Vermittler bei hohen Provisionssätzen  
 überall gesucht.

## American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer  
**Hamburg—New York**

Passagierdampfer:

|                        |              |          |
|------------------------|--------------|----------|
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“   | 8. Juni  |
| Dreischraubendampfer   | „Minnekahda“ | 10. „    |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“  | 17. „    |
| „St. Paul“             | 24. Juni     |          |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“   | 8. Juli  |
| Dreischraubendampfer   | „Minnekahda“ | 15. Juli |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“  | 22. Juli |

Frachtdampfer:

**Hamburg-Baltimore  
 Hamburg-Boston  
 Hamburg-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:  
 Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:  
 Merkur 2891, 2892, 2893.



